

Zu den Beiträgen in diesem Heft

Es fällt schwer, nach den Ereignissen der letzten Wochen (zur Zeit der Drucklegung der PROKLA) eine Zeitschrift erscheinen zu lassen, ohne daß eine Stellungnahme zum politischen Terrorismus und zur Sprachlosigkeit der Linken gegenüber der damit ausgelösten Offensive von rechts in der Bundesrepublik darin enthalten wäre. Der Redaktionskonferenz der PROKLA lagen zur Schlußkonferenz kurz nach ‚Abschluß der Geiseldramen‘ und der ‚Vorgänge‘ in Stammheim mehrere Diskussionsbeiträge vor, die kurzfristig verfaßt wurden und die sich kritisch sowohl mit dem Terrorismus als auch mit der veränderten Stellung der Linken in der Bundesrepublik ‚nach Schleyer‘ befaßten. Es erschien uns allerdings nicht sinnvoll, lediglich diese kurzfristigen Einschätzungen erscheinen zu lassen, zumal diese Artikel zu einem Zeitpunkt erschienen wären, zu dem politische Einschätzungen dieser Art längst überholt gewesen wären.

Zum anderen erscheint es uns auch gerade nach der von der Herausgabe des ‚Buback-Nachrufes‘ ausgelösten öffentlichen Diskussion notwendig, diese Diskussionsbeiträge zunächst gründlich intern zu diskutieren und ihren Stellenwert in der veränderten öffentlichen Diskussion in der Bundesrepublik zu reflektieren. Wir meinen, daß sich angesichts der massiven Mobilisierung breiter Massen gegen die Linke anhand des Terrorismus-Problems die Veröffentlichung von Beiträgen zum Terrorismus – auch wenn sie auf die innerlinke Diskussion zielen – nicht allein in nahezu liberaler Naivität mit dem Pochen auf das allgemeine Recht zur Veröffentlichung begründen darf, sondern daß in diesen Beiträgen auch eine *politische Perspektive der Veröffentlichung* im aktuellen Spektrum mit enthalten sein müßte.

Entgegen unserer Heftplanung wird daher das nächste Heft einen *Diskussionsschwerpunkt zum politischen Terrorismus in der Bundesrepublik* enthalten. Darin sollten also nicht nur die bereits in aktuellen Beiträgen in politischen Zeitschriften zuhauf erfolgten Stellungnahmen zum Terrorismus wiederholt, sondern eine Analyse der Ursachen und Konsequenzen des Terrorismus gegeben werden – und die braucht schon etwas Zeit.

Im Zentrum der vorliegenden Ausgabe stehen Beiträge zur marxistischen Theoriediskussion. In ihrem Beitrag „*Subjektivität und Öffentlichkeit*“ setzen sich *Hartmut Apel* und *Joachim Heidorn* kritisch mit der inneren Logik der Theorie von Oskar Negt auseinander; im Unterschied zu neueren ‚Beiträgen zum Wissenschaftlichen Sozialismus‘ unterschlagen sie dabei in ihrer Kritik nicht, daß Negt ein zentrales Problem behandelt, nämlich den *Zusammenhang von systematischer Gesellschaftsanalyse und politischer Handlungstheorie*. Sie weisen aber nach, daß von der Kritik der politischen Ökonomie aus ein anderer Weg eingeschlagen werden müßte als der des Rückgriffs von Negt auf Feuerbach.

Die Arbeiten von *Minssen/Sauerborn* „*Zur Kritik des Technikbegriffs in der Theorie der wissenschaftlich-technischen Revolution*“ und von *Lutz Hieber* „*Sohn-Rethels Bedeutung für die Selbstreflexion naturwissenschaftlicher Arbeit*“ sollen eine Folge von Beiträgen eröffnen, die die Entwicklung von Technik und Wissenschaft im Kapitalismus analysieren. Wir werden möglichst schon im Heft 31 Beiträge zum Zusammenhang von Technologieentwicklung, Rationalisierung und Problemen gewerkschaftlicher Politik veröffentlichen und laden zur Beteiligung an der Diskussion unsere Leser ein.

Minssen/Sauerborn kritisieren in ihrem Beitrag einen herrschaftsneutralen Begriff von Technik und stellen gegen die Theorie von der wissenschaftlich-technischen Revolution die These, daß die Formen der Produktivkraftentwicklung und Technik als abgeleitete Resultate kapitalistischer Verwertungslogik zu begreifen seien – eine These, die hier am Beispiel der Kritik der wTR-Theorie entwickelt wird, die aber gerade auch für die Rationalisierungsdiskussion im Kapitalismus von großer Bedeutung ist. Die Autoren decken in ihrem Beitrag die unterschiedlichen Varianten linearer, deterministischer Geschichtskonzeptionen auf, die dem Technik-Begriff der wTR-Theorie zugrunde liegen. Wo die Kernstruktur der Technik ein von *ökonomischer Formbestimmung unberührtes Substrat* darstellt, das von Niedrerem zu Höherem strebt und den Verlauf von Geschichte und Klassenkämpfen seiner Bahn folgen läßt, wird die historisch-spezifische Gesellschaftlichkeit von Technik allein mittels Kategorien wie „Einwirkung“, „Modifikation“ etc. beschreibbar. Und wo Technik „soziale Folgen“ zeitigt, verdanken sich

dann diese nicht ihrer kapitalistisch geprägten Kernstruktur, sondern werden im Grunde als Resultate einer „kapitalistischen Anwendungsweise“ gesehen.

Ähnlich argumentiert *Lutz Hieber* in Bezug auf die Naturwissenschaften: A. Sohn-Rethel habe den Naturwissenschaftlern und Technikern klargemacht, wie man die naturwissenschaftliche Tätigkeit als eine *spezifische, historisch gewordene Form der gesamtgesellschaftlichen Arbeit* auffassen und kritisieren kann. So sei der Bann der Zweigleisigkeit von unverändertem Funktionieren in der ‚wertfreien‘ Naturwissenschaft auf der einen und im moralischen Engagement gegen den Mißbrauch der Resultate dieser Wissenschaft auf der anderen Seite gebrochen. Anhand zweier Denkansätze (Kuznecov, Ruben) stellt H. eine mögliche Erweiterung des Ansatzes Sohn-Rethels vor, der die Rolle des Experiments im Forschungsprozeß, also das verändernde Einwirken auf Naturzusammenhänge durch *Arbeit*, übersehen habe. Indem H. gegen Sohn-Rethel die Verbindung von Philosophie und Experiment als notwendig zum Begreifen der Naturwissenschaften betont, bringt er den Arbeitscharakter naturwissenschaftlicher Tätigkeit in die Diskussion ein. Mit beiden Aufsätzen soll die von B. v. Greiff (Prokla 16 und 22) und P. Dudek (Prokla 24) angefangene Diskussion fortgesetzt werden (vgl. auch die Kritik von Unger/Neusüss in Prokla 19/21).

Werner Olle und *Wolfgang Schoeller* untersuchen in ihrem Beitrag „*Auslandsproduktion und strukturelle Arbeitslosigkeit*“ die Ursachen der strukturellen Arbeitslosigkeit in der Bundesrepublik, soweit diese in den Weltmarktbeziehungen des westdeutschen Kapitals gesehen werden können. Aufgrund von Analysen der *Internationalisierung von produktivem Kapital* (welche nicht nur in der Form der Produktionsauslagerungen, sondern viel eher in der Form sich vollzieht, daß durch steigenden Nettokapitalabfluß und die Verdrängung von Exporten durch Auslandsproduktion Kapital im Ausland akkumuliert wird) kommen sie zu der These, daß die Wirkungen der Internationalisierung von produktivem Kapital auf die Arbeitsplatzsicherheit in der Bundesrepublik allgemein eher noch *unterschätzt* werden. Daraus leiten sie im Anschluß an ihren Artikel zur Internationalisierung der Gewerkschaften in Prokla 24 Schlussfolgerungen für die Rahmenbedingungen gewerkschaftlicher Politik ab.

Otto Kallscheuer, *Traute Rafalski* und *Gisela Wenzel* beziehen sich in ihrem Beitrag „*Italien: Gratwanderung zwischen Stabilisierung und Übergangsprozeß (I)*“ auf den Artikel von *Altwater/Genth* zum Eurokommunismus in Prokla 26/27. Die Absicht ihrer Kritik ist es einerseits, ihrer Meinung nach problematische Einseitigkeiten in der Analyse richtigzustellen und zum anderen implizit eine Kritik der in dem Artikel vorhandenen *Trennung* bzw. *Unvermitteltheit von ökonomischer und politischer Analyse* zu liefern, die prinzipiellerer Natur ist. Dabei soll – dies macht der ausführliche Anmerkungsteil deutlich – die Breite der italienischen Diskussion umfassend für die deutschen Leser dokumentiert werden. Sowohl die drei Autoren als auch die Autoren des kritisierten Beitrages in Prokla 26/27 arbeiten gemeinsam in einem Italien-Arbeitskreis; die jeweiligen Beiträge sind in diesem Kreis diskutiert worden. Es ist beabsichtigt, zu einem späteren Zeitraum aus diesem Kreis heraus weitere Artikel zu einem Schwerpunkt „Italien“ folgen zu lassen.

Im Diskussionsteil wird die Diskussion um den Artikel von Neusüss/Isensee zur Entwicklung in der GEW Berlin fortgesetzt mit einem Beitrag von *H. Lessing*. In einem späteren Heft werden die beiden kritisierten Autoren auf die Kritiken antworten.

Der zunächst für dieses Heft vorgesehene Schwerpunkt „*Polit.-ökonomische Entwicklung in den Ländern der Europäischen Gemeinschaft*“ wird voraussichtlich im nächsten Heft veröffentlicht werden. Heft 31 hat dann das Thema „*Technologieentwicklung, Rationalisierung und Gewerkschaften*“.

Die Redaktionskonferenz